



## Eine klimabewusste lebenswerte Stadt braucht Gärten und Gemeinschaft

**N**icht nur in Berlin und Brandenburg erlebten wir seit April eine außergewöhnliche Hitzewelle und Trockenheit und deren teils fatale Auswirkungen. Große Waldbrände legten den Verkehr lahm. Menschen mussten ihre Dörfer verlassen. Berlins Regierender Bürgermeister rief Bürgerinnen und Bürger auf, Straßenbäume zu bewässern. Ohne Ventilatoren war ein Aufenthalt in manchen Innenräumen kaum mehr denkbar.

Wir bekommen einen Einblick in Sommer, wie sie laut der aktuellen Klimaszenarien in Zukunft mit großer Wahrscheinlichkeit sehr viel häufiger auftreten werden.

Vielleicht fragte sich in diesem Sommer der ein oder die andere „Wie kann ich unter diesen extremen Bedingungen noch ökologisch und ökonomisch sinnvoll Gemüse, Obst und Kräuter anbauen?“ Auch der zunehmende Flächendruck in Berlin macht Kleingärtnerinnen und Kleingärtnern in der ganzen Stadt zu schaffen. Fragen wie „Welchen Beitrag leisten die Gartenfreunde für die Stadt? und „Wie kann man gesamtstädtisch und wohnortnah Kleingartenanlagen erhalten und entwickeln?“ werden diskutiert.

Klar ist, dass Kleingärten und viele andere Gartenformen zu einem guten Klima in der Stadt beitragen – meteorologisch und gesellschaftlich. Durch Verdunstung und Verschattung sorgen sie für angenehme Kühle an heißen Sommertagen und das ab einem Hektar Größe auch in die umliegende Nachbarschaft hinein.

Boden-, Strauch- und Baumschicht zusammen schaffen ein hohes Grünvolumen, was die Verdunstungskapazität positiv beeinflusst. Auch speichern Gartenböden Regenwasser. Dies ist bei zunehmenden Starkregenereignissen wichtiger denn je. Im Vergleich zu anderen Grünflächen sind Kleingärten und auch Gemeinschaftsgärten zudem soziale und interkulturelle Begegnungsstätten und Bildungsräume.

Unter den Gartenfreunden gibt es viel Engagement für eine nachhaltige Stadtentwicklung, nicht nur im Bezug auf die klimatischen Herausforderungen. Bezirksverbände und Vereine arbeiten beispielsweise mit Schulen und Kitas zusammen, betreiben und entwickeln Schaugärten zum „Klimagärtnern“ und setzen sich für naturnahes klimabewusstes Gärtnern, Bienen und andere Nützlinge ein. Für die Förderung des klimabewussten Gärtnerns plant der Landesverband Berlin der Gartenfreunde mit den Partnern und Partnerinnen auf Bezirksebene Regionalworkshops im Rahmen der Klimakampagne. Um Herausforderungen von Klimawandel, Flächendruck, sozialem Wandel etc. zu meistern, ist die Zusammenarbeit mit Wissenschaft, Politik, Verwaltung, Umweltverbänden, Bildungs- und Nachbarschaftseinrichtungen unabdingbar.

Gemeinsam mit den Bezirksverbänden der Gartenfreunde Hellersdorf und Marzahn, Kleingartenvereinen, der Bezirksverwaltung, dem BUND, Landesverband Berlin und weiteren Partnern beschäftigen auch wir uns im Lehr- und Forschungsgebiet Beratung und Kommunikation der Humboldt-Universität zu Berlin mit „Stadtgrün und Gärtnern im Klimawandel“. So zum Beispiel im Projekt „Grüne Klimaoasen: Integrierte Stadtgrünentwicklung in Berlin Marzahn-Hellersdorf“, das vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit gefördert wird. Das Projekt hat zum Ziel, Kleingartenvereine zu unterstützen, sich auf Ebene der Kleingartenparzellen und -anlagen klimabewusst weiterzuentwickeln.

Wir leben in einer bewegten Zeit. Als Orte des respektvollen sozialen Miteinanders sowie durch einen ökologisch verantwortlichen Umgang mit anderen Lebewesen, mit Wasser, Boden und Luft und mit zunehmender Öffnung nach außen können Kleingärten eine lebenswerte und zukunftsfähige Stadt wesentlich mitgestalten! Dafür wünsche ich uns gutes Gelingen!



Eva Foos

Projektkoordinatorin und wissenschaftliche Mitarbeiterin Humboldt-Universität zu Berlin